

Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...



11. Sonntag nach Trinitatis / Sonntag vor Schuljahresbeginn (28.08.2022):

Das Richtige tun

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

- Alttestamentliche Lesung / Predigttext: 2. Sam 12, 1-10.13-15a
- Epistel: Eph 2, 4-10
- Evangelium: Lk 18, 9-14



1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext (aus eigener Perspektive)



Die für diesen Sonntag vorgeschlagene Predigtperikope erzählt von König David auf dem Höhepunkt seiner Macht. Das heißt jedoch nicht, dass nur herausragenden Persönlichkeiten geschehen kann, was David geschieht. Vielmehr zeigt es, dass niemand vor Fehlverhalten gefeit ist, nicht einmal mächtige oder angesehene Personen. König David tut, was in Gottes Augen nicht gut ist: Er bemächtigt sich Batseba, einer verheirateten Frau, und diese wird schwanger. Als sein Plan, die Missetat zu verbergen, nicht aufgeht, sorgt er für den Tod des Ehemanns. Davids Gewissen scheint bei der Tat verstummt. Es braucht den Propheten Nathan, der ihm – König David – den Spiegel vorhält, damit er sein Fehlverhalten erkennen kann.

Immer wieder werden wir Menschen vor die Entscheidung gestellt, das Richtige oder das Falsche zu tun, auch wenn die Entscheidungsmöglichkeiten der einen oder anderen Seite längst nicht immer klar zugeordnet werden können. Doch das jüdisch-christliche Menschenbild geht davon aus, dass dem Menschen die Fähigkeit gegeben ist, diese Unterscheidung zu treffen. Er kann sich für das Richtige entscheiden oder nicht, kann das Gute oder das Böse tun. Gut und Böse orientieren sich dabei an Gott und dessen Blick auf den Menschen. Denn ein glaubender Mensch deutet sein Leben und Tun im Hinblick auf Gott und ist ihm verantwortlich. Eine Abkehr von Gottes-, Menschen- und Selbstliebe ist Sünde. Seine Bestimmung als Mensch zu verfehlen macht schuldig.

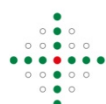
In diesem Entwurf geht es weniger darum, den Begriff der Sünde theologisch auszuloten, als vielmehr um den Weg, aus der Sünde herauszufinden. Denn Irrwege zu gehen und schuldig zu werden, gehört zum menschlichen Sein, egal welchen Alters, und scheint gerade im Hinblick auf den Neuanfang relevant.

In der Geschichte von David und Batseba weckt der Prophet Nathan bei König David mittels einer Geschichte das Gewissen. Gewissen meint die Gesamtheit von Wissen aus Erkennen, Fühlen und Wünschen. König David erkennt (sich). Nathan weist David





Das Projekt „Gottesdienst für Familien“ wird verantwortet von



THEOLOGISCH
PÄDAGOGISCHES
INSTITUT MORITZBURG



Evangelisch-Lutherische
Landeskirche Sachsens

-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

damit den Weg zurück – zu Gott und zum Nächsten. Doch die Folgen der Tat können durch Vergebung nicht rückgängig gemacht werden. Vergebung macht aber frei, einen neuen Weg einzuschlagen und anders zu handeln als vorher.

Wir wünschen uns für unser Leben auch so einen wie den Prophet Nathan an unserer Seite, der uns den Weg zum Guten / zum Rechten weist. Nathan hat damit eine Funktion, die auch ein guter Freund haben sollte: nicht nur sagen, was ich hören will, sondern, was gesagt werden muss. Nathan weitet den Blick Davids weg vom Ich wieder hin zum Nächsten.

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Wir müssen in unserem Leben viele Entscheidungen treffen. Wie finde ich den richtigen Weg?



1.4 Der Predigttext und die Kinder

Von Anfang an begleitet uns die Frage: Was ist richtig, was falsch? Die ersten Erfahrungen lesen wir vom Gesicht der Eltern ab. Im Laufe der Zeit erfahren Kinder, dass andere auf sie Rücksicht nehmen, und tun das später auch im Hinblick auf andere. Doch erst ab dem Schulalter etwa beginnen Kinder, sich schuldig zu fühlen. Vorher sind sie nicht in der Lage, Dinge aus der Perspektive eines anderen Menschen zu betrachten. Das Schuldgefühl ist bis hin zum Erwachsenenalter unterschiedlich stark ausgeprägt.



Schuldgefühle (nicht Scham) sind wichtig auf dem Weg, das eigene ethisch-sittliche Ich auszuprägen. Denn es geht darum, Verantwortung zu übernehmen und künftig etwas besser zu machen.

Erfahrungen von Schuldigwerden und dem Weg aus der Schuld müssen immer wieder neu für jede Altersstufe zur Sprache gebracht und reflektiert werden, um ein persönliches Wachsen zu ermöglichen bzgl. Verantwortungsbewusstsein, Moral und Glauben.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)



Wir sind hier zusammen, weil wir Gott brauchen (für unseren Lebensweg).





Er verwandelt Schwäche in Stärke,

Angst in Zuversicht,

Ichsucht in „Wir“.

Böses in Gutes.

In dieser Zuversicht feiern wir miteinander Gottesdienst.

-
-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
 -  für Kindergottesdienste
 -  für Familiengottesdienste
 -  Morgenkreis im Kindergarten

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

Psalm 145 in Auswahl



Melodie: Martina Hergt, 2022



Gu-ter Gott, du bist im-mer da. Gu-ter Gott, bist im-mer für mich da.

Auch in G-Dur mit den Griffen D & A (Kapo 5. Bund) auf der Gitarre sehr einfach zu spielen.

(gesungen) Guter Gott, du bist immer für mich da!
 Ich möchte mich bei dir bedanken.
 Ich möchte dir jeden Tag danken.
 Ich möchte das Danken nie vergessen!

(gesungen) Guter Gott, du bist immer für mich da!
 Du hilfst mir, wenn ich traurig bin und weinen muss.
 Du bist da, wenn`s mir schlecht geht.
 Du zeigst mir den richtigen Weg.

(gesungen) Guter Gott, du bist immer für mich da!
 Du hörst mich. Du siehst mich.
 Du passt gut auf mich auf.
 Danke, guter Gott!

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



Ehr sei dem Va-ter und dem Sohn ...

2.3 Eingangsgebet





Wer sind wir, Gott?
 Manchmal wissen wir es selbst nicht.
 Wissen nicht, wie unser Weg weitergeht.
 Zeig uns, wie unser Leben gut wird!



2.4 Liedvorschläge

siehe Anlagen



-  für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern
-  für Kindergottesdienste
-  für Familiengottesdienste
-  Morgenkreis im Kindergarten

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

Alttestamentliche Lesung: 2. Sam 12,1-10.13-15a (Übertragung: Susann Donner)



Gott schickte Nathan zu König David.

Beim König sagte Nathan:

„In einer Stadt lebten ein reicher und ein armer Mann.

Der Reiche hatte viele Schafe und Rinder. Der arme Mann hatte nur ein Schäfchen. Das liebte er sehr.

Der reiche Mann bekam Besuch. Für das Essen wollte er keins von seinen Schafen opfern. Er ließ das Schäfchen des armen Mannes holen. Daraus wurde das Essen zubereitet.“

König David hörte diese Geschichte. Er wurde sehr wütend und rief: „Dieser reiche Mann muss mit dem Tod bestraft werden! Auch muss er viel wieder gutmachen.“

Nathan sagte zum König David: „Du bist dieser Mann. Denn du hast genauso wie der reiche Mann gehandelt. Du hast dem Soldaten Urija die Frau weggenommen, obwohl du reich bist und viele Frauen an deinem Hof hast. Urija hast du im Krieg töten lassen, um deine Tat zu vertuschen.“

David erkannte: „Ich habe einen großen Fehler gemacht. Gott, verzeih mir! Vergib mir meine Schuld!“

Daraufhin sprach Nathan: „Gott vergibt dir. Doch die Folgen deiner Tat, musst du tragen.“ Dann ging Nathan heim.

Epistel: Epheser 2,4-10 (Übertragung: Heike Urban)

Ich glaube an Gott.

Ich spüre seine Nähe.

Seine Liebe zu mir ist ganz fest.

Das hat er mir durch Christus gezeigt.

Gottes Liebe bleibt auch, wenn ich Fehler mache.

Ich muss nichts dafür tun.

Mit Gott handele ich gut.

Evangelium: Lk 18,9-14 (Übertragung: Heike Urban)

Jesus erzählte einmal von zwei Menschen:

Der Erste hielt sich sehr genau an die Gebote Gottes.

Er wollte vorbildlich vor Gott leben.

Der Zweite betrog seine Mitmenschen um ihr Geld.


Deshalb wollte keiner mit ihm etwas zu tun haben.

Beide beteten im Tempel.

Der Erste betete:


„Ich danke dir, Gott, dass ich kein Dieb bin. Und kein Betrüger!

Ich danke dir, dass ich viel besser bin als die anderen Menschen.“

 für gemeinsame Gottesdienste
von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

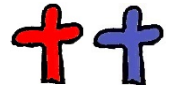
 Morgenkreis im Kindergarten

Ich faste zweimal in der Woche und spende viel Geld!“
Der Zweite aber blieb weit hinten im Tempel stehen.
Er schaute zu Boden und betete:
„Gott, ich tue vieles, was dir nicht gefällt.
Ich habe vieles falsch gemacht.
Hilf mir, ein besseres Leben zu führen.“
Jesus sagte:
„Der Zweite war ehrlich.
Er hat Gott von seiner Schuld erzählt.
Er wollte, dass Gott ihm verzeiht.
Deshalb hat Gott ihm seine Schuld vergeben.
Der Erste sah seine Fehler nicht ein. Er war sehr stolz.
Deshalb hat Gott ihm seine Schuld auch nicht vergeben.“

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den KiGo

Gott, du bist freundlich zu uns.
Lass uns auch freundlich sein zu anderen.
Zeige uns, was richtig und gut ist.
Lass uns das Gute weitersagen und tun.
Behüte uns auf unseren Wegen.
Amen.



2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Du, Gott der Liebe,
du bist freundlich zu uns Menschen.
Lass uns auch freundlich sein zu anderen und dankbar.
Mach uns zu Menschen, an denen du Gefallen hast.



Umgib uns mit Menschen,
die den Mut haben, uns die Wahrheit zu sagen.
Lass uns Fehler einsehen und Verantwortung dafür übernehmen.
Vergib uns und lass uns neu anfangen.

Lass uns Menschen sein, die aufeinander achten
und füreinander da sind,
die Kritik sagen und hören können,
in Familie, Schule, Ausbildung und Arbeit,
in der Kirchengemeinde und in unseren Orten.

Begleite uns auf unseren Wegen, guter Gott,
bei allem, was wir neu beginnen.
Gib uns Kraft und Zuversicht.
Dein gutes Wort sei mit uns
und weise uns die Richtung.

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschläge für Kleine (3-6 Jahre)

Ich freue mich wie verrückt. Papa will mit mir eine Bude bauen.
Ich weiß den perfekten Ort dafür. Am Rand des Waldes. Dort blühen Wiesenblumen.
Ein alter Holunderbusch steht dort und ein morscher Baumstumpf.
Die Bude wird toll werden. Alle Nachbarskinder werden dann mit mir spielen wollen.
(Bild 1: Junge – Denkblase Bude)



Ich erzähle Papa von meiner Spitzenidee. Von meiner Bude beim alten Holunderbusch.
Aber Papa schaut mich plötzlich ganz ernst an. Er sagt: „Das ist keine gute Idee.“
„Warum denn nicht?“, rufe ich empört.
Papa sagt: „An dieser Stelle wohnen Rosenkäfer. Sie glänzen wundervoll grün und golden. Leider gibt's davon nicht mehr viele. Darum muss man sie gut schützen. Lass uns deine Bude lieber woanders bauen.“
(Bild 2: Rosenkäfer)

Wut steigt in mir hoch. Wegen so einem kleinen Käfer soll ich dort meine Traumbude nicht bauen? Ich schreie Papa an: „Du willst bloß nicht mit mir bauen. Dort gibt's gar keine Käfer. Du wirst schon sehen!“ Dann renne ich davon.
Auf dem Weg zum Waldrand treffe ich die Nachbarskinder. Ein neuer Junge ist dabei. Gerade erst hergezogen. Er trägt eine Kette mit einem Kreuz um den Hals. Nathan heißt er. Komischer Name.
(Bild 3: Junge mit Kreuzkette)

Ich erzähle den Kindern von meiner tollen Bude, die ich mit Papa bauen will. Sie sind begeistert. Dort wollen sie auch unbedingt spielen.
Dann sage ich noch: „Aber glänzende Käfer dürfen da keine sein. Sonst baut Papa nicht mit mir.“
Gemeinsam gehen wir alle zum Waldrand.
An den Wurzeln des alten Baumstumpfes sehe ich tatsächlich einen glänzenden Käfer.
„Der muss weg!“, denke ich. Mein Fuß schwebt schon über dem Käfer.
(Bild 4: Fuß über dem Käfer)

„Stopp! Das darfst du nicht!“, schreit Nathan. Dann fügt er leiser hinzu: „Gott hat auch diesem kleinen Käfer das Leben geschenkt. Jedes Leben ist heilig.“
Na, der traut sich was! Die anderen Kinder umrunden uns.

Eins sagt: „Aber dann wird die Bude nicht gebaut und wir können nicht spielen.“ Ein anderes ruft: „Mach doch!“ und nickt in Richtung meines Fußes.

Mein Fuß ist noch immer über dem Käfer.

(Bild 5: Junge mit Fuß über dem Käfer)

Ich muss nur auftreten. Dann ist der Käfer weg.

Aber in mir drin brennt es. Tief in meinem Inneren weiß ich: „Nathan hat Recht! Ich darf nichts Lebendiges einfach so töten. Nicht mal, wenn ich dafür meine Traumbude bekomme.“

Nathan ist echt mutig. Das muss ich zugeben.

Mir das zu sagen! Den sollte man zum Freund haben! Der würde helfen, Dinge richtig und gut zu machen.

Langsam ziehe ich meinen Fuß über dem Käfer weg.

Der Käfer krabbelt den Baumstumpf hinauf. Er breitet seine seidenweichen Flügel aus und fliegt davon.

(Bild 6: davonfliegender Rosenkäfer)

3.2 Erzählvorschläge für die Großen (1.-6. Klasse)

Einleitung zur Geschichte für die Großen im Hinblick auf den Gottesdienst zum Schulanfang / Neubeginn (Diese Einleitung kann auch entfallen. Sie kann als Anspiel im Gottesdienst gespielt werden.)

Marcus saß vor dem Haus und schaute hinüber zu den Nachbarn. Bunte Bänder wehten dort im Wind und kleine Zuckertüten.

„Na“, sagte Papa, der gerade vorbeikam, „du hättest wohl auch gern noch mal eine? Das würde auch ganz gut passen. Denn nach unserem Umzug ist das hier ja auch ein Neuanfang für dich.“

Papa sah Marcus an, dann fragte er: „Sag mal, was brauchst du, damit das ein guter Start wird?“

Marcus überlegte. Nach einer Weile sagte er: „Nette Klassenkameraden, verständnisvolle Lehrer, wenig Hausaufgaben und jemandem, mit dem man lachen kann und Fußball spielen.“

Papa nickte: „Ja, das wäre gut.“

„Und du?“, fragte Marcus, „Du fängst doch auf deiner Arbeit auch neu an.“

Auch Papa überlegte eine Weile. Dann sagte er: „Ich wünsche mir auch nette Kollegen, dass mir die Arbeit Spaß macht und dass mir genügend Zeit für dich bleibt. – Und ach ja, einen Nathan. Den wünsche ich mir auch.“

„Einen Nathan?“, fragte Marcus verblüfft und zog die Stirn in Falten. „Was soll das sein?“

„Ich erzähle dir die Geschichte ...“, sagte Papa.



Biblische Geschichte:

(Bild 1: Nathan kommt zu König David)

Eines Tages kam Nathan zum König David. Er war unruhig und dachte:

„Heute muss ich mit dem König etwas Ernstes besprechen. Vielleicht wird er darüber sehr wütend werden. Aber ich muss es ihm sagen.“

Und schon begann er: „David! In deinem Land ist eine große Ungerechtigkeit passiert.“

„Welche ist das?“, will David wissen.

Und Nathan erzählt:

(Bild 2: Reicher Mann_Sprechblase)

„Zwei Männer lebten in einer Stadt, der eine reich, der andere arm.

Dem Reichen gehörten sehr viele Schafe und Rinder.

(Bild 3: Armer Mann_Sprechblase)

Aber der Arme hatte nur ein einziges, kleines Schäflein.

Er liebte sein Schaf wie seine eigenen Kinder und hütete es von früh bis spät.

Eines Tages bekam der reiche Mann Besuch.

(Bild 4: Tafel_Sprechblase)

Der Reiche brachte es nicht übers Herz, von seinen Schafen und Rindern eins zu nehmen, um daraus dem Gast ein Essen zu bereiten.

Da ging er zu dem Armen, nahm ihm sein Schaf weg, schlachtete es, briet es und servierte es seinem Gast.“

(Bild 5: Du bist der Mann)

Als David das hörte, wurde er sehr zornig: „Dieser reiche Mann verdient den Tod!

Außerdem soll er das Schaf vierfach bezahlen!“

Da schaute Nathan David sehr ernst an, nahm allen Mut und alle Kraft zusammen und sagte: „Du bist der Mann! Du hast Unrecht getan!“

David konnte es nicht fassen: „Ich??? Aber ich habe doch niemandem ein Schaf

weggenommen!“ „Kein Schaf! Viel schlimmer!“, antwortete Nathan. „Du hast den

Soldaten Urija auf dem Gewissen! Du hast dafür gesorgt, dass er im Krieg stirbt! Und

warum? Weil du dich in seine Frau verliebt hast! Dass sie mit Urija verheiratet war,

wusstest du genau. Du hast sie zu dir geholt! Du hast Urija das Liebste genommen!

Wegen dir ist er im Krieg gestorben! Du hast gegen die Gebote Gottes verstoßen!“

David hätte nie gedacht, dass einer den Mut hat, ihm – dem mächtigen König – so was

zu sagen. Aber tief in seinem Inneren wusste David, dass Nathan Recht hatte und die

Wahrheit sagte.

(Bild 6: David erkennt seine Schuld)

„Ich habe einen großen Fehler begangen!“, bekannte David, „Gott, verzeih mir meinen Fehler! Vergib mir meine Schuld!“

Nathan sagte: „Gott vergibt dir. Doch die Folgen deiner Tat, musst du tragen.“

(Bild 7: Nathan geht)

Dann ging Nathan heim.

Schluss der Rahmengeschichte – nur wenn auch zu Beginn die Einleitung Marcus/ Vater gewählt wurde (Anspiel)

„Und?“ fragte Papa, „weißt du jetzt, wozu ich einen Nathan brauche?“

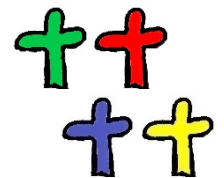
Vertiefung / Impuls zum Gespräch

- Was könnte Marcus antworten?
- Ist Nathan ein Freund?
- entsprechend der Antwort der 2. Frage:
 - Warum ist Nathan ein Freund (oder kein Freund)?
 - Ist euch das auch schon mal passiert? Hat euch jemand kritisiert und es hat euch geholfen?

4 Kreative Bausteine

(zum Ausschauen, für Kleine und Große)

- Nathan schaut genau hin: Selber eine Lupe basteln aus einer Plastikflasche: <https://www.youtube.com/watch?v=mBKM5Firh7g>
- Nathan hält David mit der Geschichte vom Reichen einen Spiegel vor, so dass der sich selbst erkennt: Es gibt zahlreiche Bastelsets, mit denen man selber Spiegel basteln oder verzieren kann.
- Zur Geschichte für die Kleinen: Memory bedrohter Arten basteln und spielen: Käfer-Memory siehe Anhang
mehr über den Rosenkäfer erfahren: <https://brandenburg.nabu.de/tiere-und-pflanzen/insekten-und-spinnen/rosenkaefer.html>
- Geschützte Arten herausfinden: <https://www.natur.sachsen.de/rote-listen-20573.html>



Schulanfang / Neuanfang

- Schatzkiste basteln / verzieren. Darin sollen Zettelchen mit schönen Erlebnissen (geschrieben oder gemalt) des Schuljahres oder des neuen Lebensabschnitts gesammelt werden. Eine Variante zum Basteln und Selbstgestalten: https://www.kribbelbunt.de/artikel/news/schatztruhe-basteln/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=04e5b0ff50275f50565673c1140ce970

Arbeitsgruppe:


Heike Urban, Gemeindepädagogin, Bezirkskatechetin, KiJuBildung Leipziger Land, Bad Lausick

Timo Hoth, Kantor, KiJuBildung Leipziger Land, Colditz


Susann Donner, Pfarrerin, Otterwisch


Anlagen Musik:

Die Kinder- und Jugendkantoren und -kantorinnen in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens mit Detlev Küttler, Ulrike Pippel, Sigrid Schiel, Luise Wenk und die Fachbeauftragte für Chor- und Singarbeit Martina Hergt

 für gemeinsame Gottesdienste von Erwachsenen und Kindern

 für Kindergottesdienste

 für Familiengottesdienste

 Morgenkreis im Kindergarten